

Libelli Rhenani

Schriften der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek zur
rheinischen Kirchen- und Landesgeschichte
sowie zur Buch- und Bibliotheksgeschichte

Herausgegeben von Heinz Finger

Band 24

J-4. 849-(2)

Mittelalterliche Handschriften der Kölner Dombibliothek

ZWEITES SYMPOSION DER
DIÖZESAN- UND DOMBIBLIOTHEK KÖLN
ZU DEN DOM-MANUSKRIPTE

(1. bis 2. Dezember 2006)

Herausgegeben von Heinz Finger

Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibliothek
Köln 2008

Lay-out:
Michael Schiffer

© 2008 Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibliothek

ISSN 1861-7271
ISBN 978-3-939160-17-5

Inhalt

Einführung	7
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	11
Eröffnungsansprache des Dompropstes	15

Kirchen-, Frömmigkeits- und Bildungsgeschichte

Kölner Glossen des 10. Jahrhunderts, eingetragen in Dom-Handschriften auswärtiger Provenienz, und ihre Beziehung zu Ruotgers "Vita Brunonis" <i>Von Henry Mayr-Harting</i>	21
Die Maria-Magdalenen-Bruderschaft an St. Laurenz zu Köln im Spiegel ihrer handschriftlichen Quellen <i>Von Harald Horst</i>	35
Volkssprachige handschriftliche Gebetbücher der Kölner Diözesan- und Dombibliothek <i>Von Hans-Walter Stork</i>	77
"Konservative Reformer" – Die spätmittelalterlichen Handschriften aus Groß St. Martin in der Kölner Diözesan- und Dombibliothek <i>Von P. Marcel Albert OSB</i>	99
Macario Muzio und die Anfänge der Rezeption italienischer Bibeletik in Deutschland – Beobachtungen zum schulischen Gebrauch des <i>Carmen de Triumpho Christi</i> aufgrund handschriftlicher Glossen in Exemplaren Kölner Bibliotheken <i>Von Ralf Georg Czapla</i>	146

Kirchenrechtsgeschichte

Zur kirchlichen Rechtspraxis im späteren 8. Jahrhundert – Die Zwei-Bücher-Sammlung der Kölner Dom-Handschrift 210 (fol. 122-151) <i>Von Klaus Zechiel-Eckes</i>	187
Ein kirchenrechtliches Erfolgsmodell – die "Collectio Dacheriana" im Frankenreich anhand der Dom-Hs. 122 <i>Von Daniel Ziemann</i>	231

Kunstgeschichte

Der Hillinus-Codex der Kölner Dombibliothek und die Reichenauer Buchkunst <i>Von Anton von Euw</i>	251
Untersuchungen zum Valkenburg-Graduale <i>Von Jennifer Hülsberg</i>	301

Kölner Dom-Manuskripte und Elektronische Datenverarbeitung

Klarissenhandschriften um den "Rennenberg-Codex" Dom Hs. 149 in einer Datenbank zur gotischen Kölner Buchmalerei <i>Von Johanna Christine Gummlich-Wagner</i>	323
Kölner Dom-Handschriften in der Lehre – http://www.palaeographie-online.de <i>Von Peter Orth</i>	359
HANDSCHRIFTENREGISTER	373
NACHTRAG: HANDSCHRIFTENREGISTER zum 1. Symposium (2004), Libelli Rhenani Bd. 12	383

Einführung

Das zweite Domhandschriften-Symposium fand ziemlich genau zwei Jahre nach dem ersten statt, und zwar wieder am Freitag und Samstag vor dem ersten Adventssonntag, nur fielen diese beiden Tage 2006, anders als 2004, bereits in den Monat Dezember. Das Fixdatum des geplanten dritten Kölner Handschriftensymposiums am 28. und 29. November 2008, ebenfalls wieder am Freitag und Samstag vor dem ersten Advent, steht schon fest. Alle Teilnehmer des ersten und/oder zweiten Symposiums wurden mündlich aber dennoch offiziell und sehr herzlich bereits dazu eingeladen. Natürlich wird das dritte Treffen auch anderen Interessenten offenstehen. Die Festlegung des Termins erscheint sicher kühn, aber das "Heilige Köln" ist eine Stadt der Tradition, und zwar auch deshalb, weil alles, was hier zweimal erfolgreich geschehen ist, wie nun das Handschriftensymposium der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek, eine unverrückbare Tradition begründet.

Das erste Symposium war, wie man so sagt, ein voller Erfolg und hat neue und bedeutende Forschungsergebnisse erbracht. Diejenigen, denen dies durch eigene Vorträge wie durch Diskussionsbeiträge zu verdanken war, sind überwiegend auch zum zweiten, dem hier in seinen Ergebnissen publizierten Treffen gekommen. Die Teilnehmer am ersten Symposium, die beim zweiten nicht anwesend sein konnten, hatten ausnahmslos sehr wichtige Gründe in ihren Absageschreiben genannt, leben wir doch in einer Zeit, in der fast niemand mehr über seine Zeit verfügen kann. Es sind daher auch fast ausnahmslos nicht andere wissenschaftliche Veranstaltungen, die ihre Teilnahme verhinderten, sondern Verwaltungsverpflichtungen (besonders heikel am Ende des Haushaltsjahres), die heute auch vor denen nicht Halt machen, deren Amt offiziell in Forschung und Lehre besteht. Ich bin überzeugt, dass das von den Betroffenen gegebene Versprechen, zum dritten Symposium wieder zu erscheinen, da sie schon jetzt um den Termin kämpfen würden, kein leeres Versprechen war.

Einen Rückblick auf unser erstes Symposium zu den Domhandschriften zu geben, hieße die falsche Blickrichtung zu wählen. Das zweite Symposium baut zwar auf dem ersten auf, aber nicht in jeder Hinsicht. Bei der Vorbereitung hat sich ein Problem ergeben, das ich nicht verschweigen kann und auch nicht will. Ein wichtiger Themenbereich ist diesmal – ich sage das ohne jede Beschönigung – unterrepräsentiert. Die liturgischen Handschriften sind diesmal nicht durch normative Manuskripte des frühen Mittelalters vertreten, sondern nur durch spätmittelalterliche Zeugnisse. Natürlich ist dies nicht die Folge einer Auswahl des Veranstalters, sondern es hat sich so ergeben. Die mit uns in Kontakt stehenden darüber forschenden Liturgiewissenschaftler gehörten zum Kreis der diesmal an einem eigenen Referat verhinderten Teilnehmer des ersten Symposiums.